

# Volk's- & Anzeigebblatt.

Abonnementpreis:  
vierteljährlich  
bei der Expedition 90 Pfg.,  
durch die Post bezogen 1 Mk. 15 Pfg.  
Erscheint  
Dienstag, Donnerstag & Samstag.

Mit Unterhaltungsblatt.

Einrückungs-Gebühr:  
die dreispaltige Zeile oder deren  
Raum 6 Pfennig.

Anzeigen, die Montag, Mittwoch  
und Freitag bis Mittags 12 Uhr  
eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 23. | Winnenden, Donnerstag den 23. Februar 1882. | 34. Jahrgang.

Revier Winnenden.

## Fichtenstangen-, Stamm- & Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 27. d. Mts. aus  
Stiftswald, Abth. Breitenrain: Reis-  
stangen: 1320 Stk. bis 3 m., 2070.  
3-4 m., 2760. 4-6 m., 1860. 6



bis 8 m., 580. über  
8 m. lang, Derb-  
stangen: 175 Stk.  
9-12 m. lang, 3  
Erlen mit 1,67 Jm.,

1 Glzbeer 0,21 Jm.; Am.: 37.  
buchene, 26. birkene, erlene, aspene und  
36. Nadelholzprügel, 2520. buchene  
und 550. gemischte Wellen. Zusam-  
menkunft Morgens 9 Uhr im Schlag  
auf dem chausfirten Weg. Der Verkauf  
beginnt mit den Stangen.

Reichenberg, den 18. Februar 1882.

K. Forstamt  
Bechtner.

Stadtgemeinde Winnenden.

Die  
Adolf Schmalzried Lammwirths  
Wittve hier bringt das kürzlich speziell  
beschriebene Anwesen des  
Gasthauses zum Lamm  
das zu 20,000 M. angekauft ist, am  
nächsten



Freitag den 24. d. Mts.

Nachmittags 2 Uhr

auf hiesigem Rathhause im letztmaligen  
Aufstreich zum Verkauf.

Hiezu sind Liebhaber, welche sich mit  
neuen Vermögens-Zeugnissen versehen  
wollen, und in der Lage sind, sofort  
einen tüchtigen Bürgen zu stellen,  
freundlichst eingeladen.

Den 20. Februar 1882.

Rathschreiberei.  
Nagel.

Winnenden.

Die Garne von der

## Spinnerei Weingarten

können bis zu Nro. 69 abgeholt werden.

Kaufmann Glock.

Winnenden.

## Fahrniß-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der

Christof Fischer,

Wärter's Wittve dahier,

kommt folgende Fahrniß und zwar:



Kleider, Betten  
und Bettgewand,  
worunter neue  
Betten, Küchen-  
geschirr, Schreinwerk, Faß- und Band-  
geschirr, Allerlei Hausrath, Feld- und  
Handgeschirr,

am Freitag den 24. d. M.

von Mittags 1 Uhr an

in der Wohnung der Verstorbenen (bei  
Kutscher Weigle) im öffentlichen Auf-  
streich zum Verkauf.

Den 18. Febr. 1882.

K. Amtsnotariat  
Dinkelacker.

## Farrenhaltung.

Der Pacht der hiesigen Farrenhaltung  
geht auf nächst Georgii zu Ende und  
wird deshalb

Donnerstag den 2. März

Nachmittags 2 Uhr

in hiesigem Rathhause auf weitere drei  
Jahre im Abstreich vergeben.

Wozu Liebhaber eingeladen werden.

Winnenden, 20. Febr. 1882.

Stadtpflege.

Winnenden.

Die Unterzeichneten verpachten nächsten

Freitag den 24. d. M.

als am Matthias-Feiertag

Nachmittags 3 Uhr

bei Mezger Reber auf 3 oder 6 Jahre  
folgende Güterstücke:

9 a. 11 qm Acker in Kirchhofäckern,

10 a. 79 qm. Acker in der Schrai,

10 a. 86 qm. Acker allda mit Alee,

7 a. 10 qm. Acker im Mühlrain

mit Dinkel,

11 a. 94 qm. Wiese in Siebenmaden,

5 a. 90 qm. Baumwiese im Stöckach,

5 a. 70 qm. Baumacker im Schen-

kenberg,

17 a. 83 qm. Baumwiese im

Schenkenberg;

wozu die Liebhaber eingeladen werden.

Adam Klöpfer.

Wilhelm Semmler.

Winnenden.

Große Auswahl von fertigen

Grabdenkmälern und Monumenten,

fertige Marmor-Kreuze und Schrift-

Platten, Grabeinfassungen. Wie die

Arbeit so der Preis.

Ältere Steine, Schriften werden

schön und billig hergerichtet. Ebenso

werden Verzierungen, Schriftzeichen und

Bergolden um wenig Geld besorgt.

Um gefällige Abnahme, sowie Auf-

träge bittet

Achtungsvoll

C. Röhrle.

Leutenbach.

## Geschäftsanzeige & Empfehlung.

Ich erlaube mir, einem werthen Publikum die ergebenste Anzeige zu  
machen, daß ich mein Cigarren-Geschäft wieder eröffnet habe.

Gute abgelagerte Waare, sowie reelle Bedienung wird zugesichert.

Um geneigtes Wohlwollen bittet

Achtungsvoll

K. H. Mutschler,

Cigarrenfabrik in Leutenbach.

Zugleich empfehle für Wirthe und Wiederverkäufer eine größere  
Parthie älterer Cigarren per 100 Stück 1 M. 50 S., bei Mehrabnahme  
noch billiger.

Der Obige.





## Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Heute Donnerstag den 23. Februar Abends 8 Uhr  
Monats-Versammlung

bei Kam. Bäcker Hübner.

Zahlreiche Betheiligung erwartet

Der Ausschuß.



## Postdampfschiffahrten



von

Bremen nach New-York

Antwerpen

direkte Linie nach

New-York & Philadelphia.

Hamburg nach New-York

Wegen Beförderung wende man sich an den General-Agenten  
**Schmidt & Dhlmann in Stuttgart,**  
oder dessen Bezirks-Agenten  
Kaufmann Julius Fink in Winnenden.

Winnenden.

Auf bevorstehende Samen-Aussaat  
und Verpflanzung bringe ich meinen



**Gemüse-, Feld-  
und Blumen-Samen,**  
sowie schöne Rosenbäumchen,  
mit zweijährigen Kronen,  
Topf- und ächte Wurzel-Rosen, Lebens-  
bäume, schöne einjährige Johannis- und  
Stachelbeere und verschiedene schöne  
Topf-Pflanzen in empfehlende Erinne-  
rung.

Achtungsvollst

David Mayer,

Kunst- und Handelsgärtner.

Winnenden.

800 Mark

hat aus Auftrag gegen gesetzliche  
Sicherheit auszuleihen.

Färber Elser.

Winnenden.

Circa 20 Ctr. Angersen

hat zu verkaufen.

Gottlob Seiz.

Winnenden.

Ein Quantum Hen & Oehmd  
verkauft

Conditor Desterlin.

Winnenden.

Unterzeichneter ist willens zu verkaufen:



eine noch junge trächte Kuh, fehler-  
frei; einen bereits noch neuen Kuh-  
wagen und sämtliches Kuh- und  
Fuhrgeschirr; ein 1 Eimer haltendes Güllenfaß  
und einen Strohhuhl. Hierzu sind Liebhaber auf  
**morgen Freitag (Matthias-Feiertag)**

Nachmittags 1 Uhr

zu mir eingeladen.

Fr. Breiß, Korbmacher.

Winnenden.

**Lumpen und Knochen**

kauft fortwährend zu den höchsten Preisen  
von Privaten wie auch von Händlern.

**G. Häker**

am alten Graben.

Winnenden.

Unterzeichneter hat bis Georgii ein  
Logis zu vermieten.

Karl Luthardt.

Leutenbach.

Unterzeichneter verkauft aus Auftrag  
47 Ar 90 Qm. Acker im hohen Graben,  
Winnender Markung, und sind Lieb-  
haber hierzu auf heute **Donnerstag**  
den 23. Febr. Nachmittags 3 Uhr in  
den Löwen eingeladen.

Wilhelm Lämle.

Winnenden.

Es ist ein freundliches Logis mit  
Wasserleitung und allen sonstigen Er-  
fordernissen bis Georgii an eine kleine  
Familie zu vermieten.

Von wem? sagt die Redaktion.

Die besten und reellsten

**Haus-Mittel**

sind:

Bei Magen- und Unterleibsbe-  
schwerden, Appetitlosigkeit und all-  
gemeinem Uebelbefinden:

Schrader's

**Weißer Lebensessenz**

pro Flasche 1 Mark.

Bei Husten, Heiserkeit und Be-  
schwerden der Athmungsorgane vor-  
züglich bewährt ist:

Schraders

**Traubenbrusthonig**

per Flasche 1 M., 1 M. 50. u. 3 M.

Seit mehr als 10 Jahren haben sich nun  
meine Artikel stets in der Gunst des Publikums  
erhalten, gewiß der beste Beweis für deren  
Reellität und Vorzüglichkeit.

Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.

Vorräthig in Winnenden in den  
Apotheken, Waiblingen C. F. Buck,  
Badnang Apoth. Veil.



köstl. unübertr. wirkf. rein diätet.

**Haus-, Genuß- & Heilmittel**

gegen Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung,  
Brustschmerzen, Halsleiden, Asthma, Keuchhusten.

Depôt in Winnenden bei Fr. Schmid, Apotheker,  
Neresheim Apotheker Schimpf, Waiblingen Conditor

Wieland, Badnang Schmüde Wwe., Murrhardt Apoth. Horn.



Nach übereinstimmenden Urtheilen einer großen Reihe angesehener schwei-  
zer, deutscher und österr. pract. Aerzte und vieler medicinischen Fach-  
schriften haben sich die von Apotheker Rich. Brandt in Schaffhausen  
aus Schweizer Medicinalkräutern bereiteten Schweizerpillen durch ihre  
glückliche Zusammenfügung, ohne jegliche, den Körper schädigenden Stoffe  
in allen Fällen, wo es angezeigt erscheint, eine reizlose Gelfung her-  
beizuführen, Ansammlungen von Galle und Schleim zu entfernen, das  
Blut zu reinigen, sowie den ganzen Verdauungsapparat neu zu beleben  
und zu kräftigen als ein reelles, sicheres, schmerzlos wirkendes billiges  
Heilmittel bewährt, welches Jedermann empfohlen zu werden verdient.  
Man verlange ausdrücklich nur Apotheker Rich. Brandt's  
Schweizerpillen, welche nur in Blechboxen, enthaltend 50 Pillen  
à M. 1. — und kleineren Verpackungen 15 Pillen à 35 Pf. abgegeben werden.  
Jede Schachtel echter Schweizerpillen muß nebenstehend ange-  
führtes Etiquett, das weiße Schweizerkreuz im rothen Grund darstellend,  
und mit dem Namenszug des Verfertigers versehen, tragen.  
Prospecte, welche u. A. auch zahlreiche Urtheile aus Fachkreisen über ihre  
Wirkungen enthalten, sind i. den nachverzeichneten Apotheken gratis zu haben.

Zu haben in der Apotheke von Fr. Schmid in Winnenden.



Winnenden.

**Ein fleißiges Mädchen,**  
nicht unter 18 Jahren, die den häuslichen Arbeiten vorstehen kann, auch im Garten etwas versteht, findet eine gute Stelle auf Georgii oder sogleich.  
Bei wem? sagt die Redaktion.

Winnenden.

**Zwei Wagen Dung hat zu verkaufen.**  
Bäcker Gypke.

**Ein wird ein junger Mensch von 16 bis 18 Jahren zum Feld- und Weinbergbau gesucht.**

Von wem? sagt die Redaktion.

**Bettmöbilen,**

Blasenschw. 2c. jeden Stabiums heilbar durch mein Spezialverfahren. Auslagen gering.

Prosp. u. Zeugnisse gratis. —

**F. C. Bauer,** Wertheim a. Main.

**Lehr-Verträge**

**Schuld- und Bürgscheine**

sind stets vorrätzig in der Buchdruckerei Winnenden

Auch ist gedrucktes Papier zu Geldrollen (nach Vorschrift) zu haben.

**Die Beschreibung der Stadt Winnenden**

und umliegenden Orte per Stüd 20 Pfge. ist zu haben bei **Fr. Feker, Buchdrucker.**

## Tagesneuigkeiten.

**Stuttgart.** Se. Maj. der König hat dem Vernehmen nach Se. K. H. den Prinzen Wilhelm von Württemberg für die Dauer Höchster seiner Abwesenheit im Ausland mit der Stellvertretung in allen den Regierungsgeschäften betraut, deren Entscheidung der König sich nicht selbst vorbehalten hat. Se. K. H. der Prinz Wilhelm wird deshalb den Sitzungen und Beratungen des K. Staatsministeriums anwohnen.

**Karlsruhe, 20. Februar.** Nach dem heute veröffentlichten Bulletin ist der Gesundheitszustand des Großherzogs fortwährend gut. Die Brauchfähigkeit des Sehorgans nimmt regelmäßig zu, immerhin werden noch Wochen zur gänzlichen Beseitigung des Augenleidens nötig sein. Sobald der Zustand der Augen die Bewegung in freier Luft gestattet, ist, da die Körperkräfte zunehmen und Schlaf genügend vorhanden ist, der baldige Eintritt der vollen Gesundheit zu erwarten.

**Sofia, 14. Febr.** Die Verlobung des Fürsten Alexander von Bulgarien mit der immens reichen Schwester der Fürstin Natalie von Serbien ist beschlossene Sache und soll bereits in den nächsten Tagen offiziell verkündigt werden. Die Beschleunigung dieser Verlobung läßt auf einen großen Bedarf an Rubeln auf Seiten des bulgarischen Fürsten schließen. Es ist zu hoffen, daß Fürst Alexander diese Millionen wirtschaftlich zu behandeln verstehen wird, als sein künftiger Schwager Milan, der die Mitgift seiner Gattin bekanntlich im Kriege gegen die Pforte verausgabte.

**Petersburg, 20. Febr.** Nach einer beim Bezirksgerichte erfolgten Bekanntmachung beginnt der politische Prozeß gegen Trigonja, Suchanoff und Genossen morgen unter dem Präsidium des Senators Dejer. Die Öffentlichkeit der Verhandlungen ist ausgeschlossen, nur Beamten und Verwandten der Angeklagten ist der Zutritt gestattet.

\* Ein Apostel des Panславismus, welcher jüngst, — und er soll nüchtern gewesen sein, — bei einem Bankett eine chauvinistische Rede in Petersburg gehalten, hat jetzt bei Empfang einer Deputation serbischer Studenten in Paris einen noch geharnischteren Kriegerstolz von sich gegeben. Es ist der russische General Stobelew. Der General sagte u. a.: Rußland habe, um seine slavische Rolle zu erfüllen, innerhalb wie außerhalb mit fremdem Einfluß zu ringen, und fuhr dann wörtlich fort: „In unserem Hause (chez nous) sind wir nicht zu Hause, ja der Fremde ist überall, seine Hand ist in allem, wir sind die von seiner Politik Genannten, wir sind die Opfer seiner Ränke, die Sklaven seiner Stärke, wir sind durch seine unzählbaren und verderblichen Einflüsse dermaßen beherrscht und gelähmt, daß, wenn wir uns, — wie ich hoffe, — an dem oder jenem Tage davon befreien wollen, wir das nicht anders werden thun können als mit dem Säbel in der Hand. Und wenn Ihr den Namen dieses Fremden, dieses Eindringlings, dieses Intriganten, dieses für die Russen und für die Slaven so gefährlichen Feindes wissen wollt, so will ich ihn Euch nennen. Es ist der Autor des „Drängens nach dem Osten“, es ist der Deutsche. Ich wiederhole es Euch und bitte Euch, es niemals zu vergessen: Unser Feind ist der Deutsche. Der Kampf ist unvermeidlich zwischen dem Slaven und dem Teutonen, derselbe wird ein langer, ein blutiger, ein schrecklicher sein. Aber der Slave wird triumphieren. — Alle Welt mit Ausnahme der französischen chauvinistischen Presse verurtheilt einen derartigen Redeerguß, und man hofft, ja man verlangt sogar, daß die russische Regierung den deutschfeindlichen General desavouiere.

(Berl. Ger.-Z.)

## Württemberg.

In der Nähe von Denkendorf bei der Mündung des Sulzbaches in die Rorsch hat Revierförster Straub in Gemeinschaft des Forstwärters mit Hilfe von einem seiner ausgezeichneten Dachshunde drei Fischottern — wahre Prachtexemplare — geschossen.

Zu **Gannstatt** wurde am 18. d. gegenüber vom Kgl. Theater im Neckar ein ganz aufrecht stehender Leichnam gefunden und herausgezogen. Derselbe war nur mit Hemd, Hose und Weste bekleidet — ohne Fußbekleidung, ohne Rock und Mütze. In den Taschen fand sich lediglich nichts. Namen und Herkunft des etwa 50jährigen Mannes, der mindestens seit 14 Tagen im Wasser gelegen haben mag, sind unbekannt.

In **Münsingen** ist der seit einiger Zeit vermißte Rosenwirth Schmied von dort im Waschhausbrunnen, aufrechtstehend, todt aufgefunden worden. Da der Brunnen gegenwärtig fast ganz zugebaut ist, ist die Entdeckung nur zufällig von einem Knecht, der eine Chaise abwusch, gemacht worden. Gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Aus **Rirchheim** u. L. wird vom 20. d. berichtet: Samstag Nachmittag fuhr Herr Gem. H. mit seinem Gehilfen von Nözingen aus nach Plochingen. Bekanntlich befinden sich außerhalb der bedeckten Brücke daselbst zwei Barrieren, welche offen standen; natürlich wurde angenommen, daß man die Bahn passieren könne. Als das Fuhrwerk an den Ausgang der Brücke kam, fuhr ein mit Steinen beladener Rangirzug daher und zwar in so kurzer Entfernung, daß an ein Ausweichen nicht mehr zu denken war. Die Insassen des Gefährtes konnten sich glücklicherweise durch einen Sprung aus demselben noch retten, während das Pferd getödtet und das Fuhrwerk total zertrümmert wurde.

**Ulm.** Am 20. früh brach das Rad an einem Bierwagen; der mit über 2000 Liter gefüllte Bierbonzen fiel herab, zersprang und der Inhalt ergoß sich auf die Straße.

**Neuenbürg.** In Unterlengenhardt wurde in jüngster Zeit anlässlich der Fahrrisikoaufnahme bei einer verstorbenen ledigen Frauensperson in der Schublade eines alten auf der Bühne stehenden Schrankes noch altes Geld gefunden, welches die schöne Summe von 1274 fl. repräsentirt. Es sind darunter: 216 Kronenthaler, 25 3/4-Guldenstücke, 55 1 fl. 10 kr.-Stücke, 196 Guldenstücke 2c. Die Besitzerin des Schrankes ererbte denselben vor 11 Jahren von ihrem Vater, einem vermöglichen Bauern in Unterlengenhardt; sie selbst hat aller Vermuthung nach keine Kenntniß von dem werthvollen Inhalt ihres äußerlich ganz unscheinbaren Inventarstücks gehabt.

\* Das Schöffengericht Besigheim verurtheilte am 17. d. den Christian Köhler und Christian Abler von dort, welche beschuldigt waren auf den Fabrikanten M. Luz nächtlicherweile mehrere scharfe Schüsse abgefeuert zu haben, zu je 7 Wochen Gefängniß, der Anführer des Anschlags, Johannes Spöhr, wurde zu zwei Monaten Gefängniß verurtheilt. Die Kosten haben die Verurtheilten gemeinsam zu tragen. In einem das Attentat behandelnden Flugblatt hat Herr Luz direkt der Volkspartei die Schuld zugeschoben.

In **Mittelstadt** M. Urach verkaufte Schwanenwirth Wandel Güterstücke, um, wie er sagte, seine Gläubiger befriedigen zu können und sich leichter zu machen; als er das Geld hatte, gieng er jedoch mit demselben nicht zu seinen Gläubigern, sondern — nach Amerika, und ließ seine Frau, 4 kleine Kinder und etwa 4 bis 5000 M. Ueberschuldung zurück.

In **Wandelsheim** bei Rottenburg ist am 15. d. der Storch angekommen und hat seine (übrigens in gutem Zustand vorgefundene) Wohnung auf dem Kirchturm inspiziert; die Frau Störchin wird sich gewiß auch bald einfinden.

## Verschiedenes.

**Hamburg, 20. Februar.** In Folge Nordweststurms gestern Sturmfluth. Die am Elbufer tiefliegenden Stadttheile wurden überschwemmt. In Cuxhaven ist die Zoll-Dampfschiffbrücke gesunken. Heute Vormittag wurde sie an Strand geholt. Wasserhöhe 14 1/2 Fuß. Bis jetzt ist kein Menschenleben zu beklagen.



(Eine kühne Räuberbande.) Sonntags Abends hat, wie die römische „Capitale“ meldet, eine aus zwanzig Köpfen bestehende Räuberbande plötzlich das Städtchen Bessudo auf der Insel Sardinien überfallen und sofort das auf dem dortigen Marktplatz befindliche Rathaus besetzt; einige der Räuber verfügten sich dann in die Wohnung des Bürgermeisters, um ihn aufzufordern, ihnen die Gemeindefasse auszuliefern, während die übrigen auf dem Marktplatz zurückblieben, wo sie die bestürzte Menge mit Flinten und Drohworten in Schranken hielten. Der Bürgermeister weigerte sich jedoch, die Gemeindefasse auszuliefern und wurde dafür von dem Bandit mit Dolchstichen massakriert. Hierauf bemächtigten sie sich der Kasse, in der sie indeß bloß einige Hundert Lire voranden. Während dieses Vorganges hatte es Niemand gewagt, den Banditen entgegen zu treten, die nun in vollster Ruhe in's Gebirge zurückkehrten.

(Aussprüche Garfield's.) Aus den Briefen und Reden des Präsidenten der Ver. Staaten, Garfield, auf dessen Krankenbett jetzt die Augen Europas gerichtet sind, hebt ein Pariser Blatt zahlreiche Maximen hervor, welche sozusagen eine Selbstbiographie des interessanten Staatsmannes bilden, dem es gelungen, von den niedrigsten Anfängen ausgehend, die höchste Stufe der Macht in seinem Vaterlande zu erlangen. — Wir reproduciren in Folgendem einige von den höchst bezeichneten Aussprüchen Garfield's: — Es ist mir lieber, im Rechte zu unterliegen, denn im Unrecht zu siegen. — Die vorhandenen Uebel scheinen uns immer größer, als jene, die wir noch nicht empfunden haben. — Ein Pfund Muth ist so viel werth, wie eine Tonne Glück. — Die Armuth ist eine sehr genannte Sache. Das kann ich bezeugen. Und doch ist es in 9 Fällen unter zehn das größte Glück für einen jungen Menschen, über Bord geworfen zu werden und dann — um der Gefahr des Ertrinkens zu entgehen — sich durch eigene Kraft zu retten. Ich habe niemals gesehen, daß ein Mann, der der Rettung würdig war, untergegangen wäre. — Die edelsten Seelen könnten ohne Kampf nicht leben. — Der Fortschritt ist mehr werth als die Permanenz; der permanente Fortschritt aber ist Allem vorzuziehen. — Es bringt weder Ehre noch Nutzen, allein auf der Wahlstatt zu erscheinen. Dem Kämpfenden die Palme. — Wir müssen immer etwas haben, dem wir Beifall zurufen: bald ist's ein Mensch, bald ein Schlagwort. — Nach dem Kampf auf dem Schlachtfelde kommt der Kampf in der Geschichte. — Unter den Tugenden herrscht eine glückliche Eintracht; daher kommt es, daß alle großen und edlen Eigenschaften einander aneignen. — Kein Redner vermag allein eine Rede zu halten. Der große menschliche Odem, der von tausenden Seelen ausströmt, wirkt auf ihn und spricht durch seinen Mund. — Wenn die Fähigkeit, mit Energie und Ausdauer zu arbeiten, nicht das Talent selbst ist, so ist sie dasjenige, was am meisten geeignet ist, es zu ersetzen. — Wenn es etwas in der Welt gibt, was die Menschheit liebt und bewundert, so ist es ein tapferer Mann, ein Mann, der es wagt, dem Teufel in's Antlitz zu schauen und ihn beim Namen zu nennen. — Wer eine große Macht im Innern fühlt, verachtet die Ostentation. — Man erhebe seine Fähigkeiten stets über sein augenblickliches Amt. — Die Lehren der Geschichte werden von den handelnden Personen selten beherzigt. — Die Freiheit ist nur dort gesichert, wo das Stimmrecht durch die Erziehung erleuchtet ist. — Die Ideen sind die großen Kämpfer der Welt und jeder Krieg, der nicht eine Idee hinter sich hat, ist nichts als barbarische Brutalität.

### Holberg und die stumme Dame.

Zu der Zeit, als Holberg seine meisterhaften Lustspiele schrieb — und er schrieb sehr rasch, nur wenige Tage wandte er an jedes —, glaubten manche Kopenhagener Persönlichkeiten ihre eigenthümlichen Besonderheiten darin karikiert zu sehen, was den Dichter mehrfach in Streitigkeiten verwickelte. Doch ist nur in einem Falle bewiesen, daß Holberg bei Schaffung einer seiner Bühnenfiguren wirklich eine bestimmte Persönlichkeit vor Augen hatte, und die Kopenhagener Theatertradition hat die darauf bezügliche Anekdote mit Pietät bewahrt. Der Poet, von dem nicht bekannt ist, daß er jemals einer Liebesregung unterthan gewesen, der als Hagestolz ins Grab sank, war trotzdem ein Freund geistvoller Frauen, mit denen er gerne plauderte. Er verkehrte in vielen angesehenen Familien, wo er stets ein sehr willkommener Gast war. Als er eines Tages eine solche befreundete Familie besuchte, traf er nur die Frau vom Hause daheim; er begann mit ihr sofort eine witzige Unterhaltung über die Ereignisse des Tages. Während die beiden eifrig mit einander plauderten, trat eine andere Dame ins Zimmer, die sich bei Holbergs Anblick etwas entfarbte, die Lippen zusammenkniff und kein Wort sprach. Ihr Gebahren war so wunderbar, daß es nothwendiger Weise auffallen mußte. Mittels einer Pantomime nahm sie endlich Abschied von der Hausfrau, welche, sobald die andere sich entfernt hatte, in ein unausslöschliches Gelächter ausbrach. „Was war das für eine sonderbare Dame?“ fragte Holberg neugierig. „Ist sie stumm?“ — „Nein, Herr Professor,“ entgegnete die freundliche Wirthin, immer noch lachend; „es ist eine meiner besten Freundinnen, welche beständig in einer furchtbaren Angst vor ihnen schwebt.“ — Und weshalb denn?“ fragte der Dichter sichtlich amüsiert. — „Ei, sie weiß,

daß Sie bei uns ein häufiger und lieber Gast sind, und hatte von jeher Furcht vor einem Zusammentreffen mit Ihnen. Sie fürchtet sich nämlich, in Ihrer Gegenwart zu sprechen, weil sie glaubt, daß sie solchenfalls von Ihnen in einer Komödie untergebracht und auf dem Theater vorgestellt werden könnte. Deshalb hat sie mir schon früher gesagt, daß sie im Falle einer Begegnung mit Holberg so stumm wie ein Fisch sein wolle.“ — „Meiner Frau,“ rief da der Poet vergnügt, „dieser Kniff soll ihr aber nun doch nichts helfen! Ich kann auch eine stumme Person gebrauchen und diese stumme Dame hat mich eben auf eine recht hübsche Idee gebracht.“ — Einige Wochen später übergab Holberg sein Lustspiel „Die Wochensube“ den Schauspielern. Es ist dies Stück vielleicht das gelungenste dramatische Sittenbild, welches je geschrieben wurde; überaus einfach in seiner Anlage, enthält es doch mehr drastische Komik als hundert moderne Berliner Possen. Die Glückwunschkarten einer Menge Damen bei einer Wöchnerin bilden den Stoff, welches Thema mit einer wundergleichen Virtuosität durchgeführt ist. Unter den mannigfachen Charakteren der besuchenden Damen befindet sich eine fürchterliche Schwägerin, die gar nicht zum Schweigen zu bringen ist, trotz der krampfhaftesten Anstrengungen, die in der Beziehung gemacht werden, und als ihr Gegenstück figurirt eine andere Dame, die aus Einfalt kein einziges Wort spricht, oder durch ihr wunderliches stummes Gebahren gerade eine unwiderstehlich komische Wirkung ausübt. Diese Letztere ist die dichterische Personifikation jener schlauen Kopenhagenerin, welche von Holberg durchaus nicht dramatisch verarbeitet werden wollte und gerade durch ihren seltsamen Versuch, das vermeintliche Unglück zu verhindern, des Dichters Aufmerksamkeit auf sich zog und die Gestaltungskraft seiner launigen Phantasie herausforderte.

### Ein merkwürdiger Autor.

Retif de la Bretonne, geboren 1734 in einem Dorfe bei Auxerre erlernte die Buchdruckerkunst und ging später unter die Schriftsteller. Er schrieb etwa 100 Bände Romane und Erzählungen, die alle ebenso geistreich und leichtsinnig sind, wie der Verfasser selbst war, der nach einem wilden abenteuerlichen Leben im Jahre 1806 in Armuth und Elend starb. Eine allgemeine Leichtigkeit der Erfindung und Gestaltungskraft zeichnete ihn aus. Er verfaßte einige seiner Romane sogar ohne Hilfe von Feder und Tinte — eine Eigenthümlichkeit, die er mit keinem anderen Autor theilt. Plan und Details bildeten sich schnell in seinem Gehirn; war er damit im Klaren, so schritt er zum Sekstaken und setzte sein Geistesprodukt, ohne es niedergeschrieben zu haben. Wie es häufig bei Männern von Geist der Fall ist, zu Zeiten war er sehr fleißig, zu anderen Zeiten sehr faul, und wenn das Letztere eintraf, dann hatten seine Verleger ihre liebe Noth mit ihm. Er kümmerte sich dann nicht um die Erfüllung kontraktlich übernommener Verpflichtungen, sondern bummelte mit lustigen Kameraden in allen Wirthshäusern von Paris umher, und war nie zu finden, wenn man ihn nothwendig brauchte. Diese bedauerliche Charaktereigenthümlichkeit veranlaßte folgende drollige Geschichte: Madame Duchesne, welche um 1770 ein sehr flottes Verlagsgeschäft in Paris besaß, verlegte ein großes Werk von ihm, betitelt: „Die Zeitgenossen.“ Da er das Manuscript nur sehr saumselig lieferte und damit trotz aller Ermahnungen im Rückstande blieb, so lockte sie ihn schließlich auf listige Weise in ihr Haus und sperrte ihn in eine Bodenkammer, wo er hinter Schloß und Riegel das Werk beenden mußte. Dabei machte sie ihm weiß, daß er von der Regierung verfolgt würde, daß irgend eines Pressvergehens halber ein Lettre de Cachet hinter ihm her sei, und daß sie ihn deshalb einsperren müsse, um ihn vor der Bastille zu retten. Retif, ob er dies nun glaubte oder nicht, ergab sich in das unvermeidliche Schicksal, arbeitete aus Langeweile fleißig an den „Zeitgenossen“, und wurde von seiner Verlegerin gar herrlich mit Wein, Braten und Kuchen verpflegt. Seine Freunde und Zechgenossen unter den Pariser Literaten waren unterdessen über sein plötzlich geheimes Verschwinden höchlichst beunruhigt, sie konnten gar nicht begreifen, wo er geblieben sei, und zerbrachen sich vergebens die Köpfe über dieses düstere Räthsel, bis endlich ein eifriger Nachspürer von der seltsamen Gefangenschaft des armen Autors Wind bekam. Ganz entrüstet, von Mitleiden und Muthwillen erfüllt, machten sich ihrer Fünf oder Sechs auf den Weg, um den Freund gewaltsam zu befreien. Sie gelangten auch glücklich auf den Dachboden und waren gerade eifrig beschäftigt, die verriegelte Kerkertüre aufzubrechen, als Madame Duchesne in höchster Wuth mit einer Feuerzange herbeigelaufen kam und die ganze Schaar in die eiligste Flucht jagte. Die resolute Frau hielt ihren Gefangenen fest, bis er die kontraktlich stipulierte Bogenzahl innerhalb der bestimmten Frist geliefert hatte. (Rundschau.)